

Miet-Nomaden auf der Spur

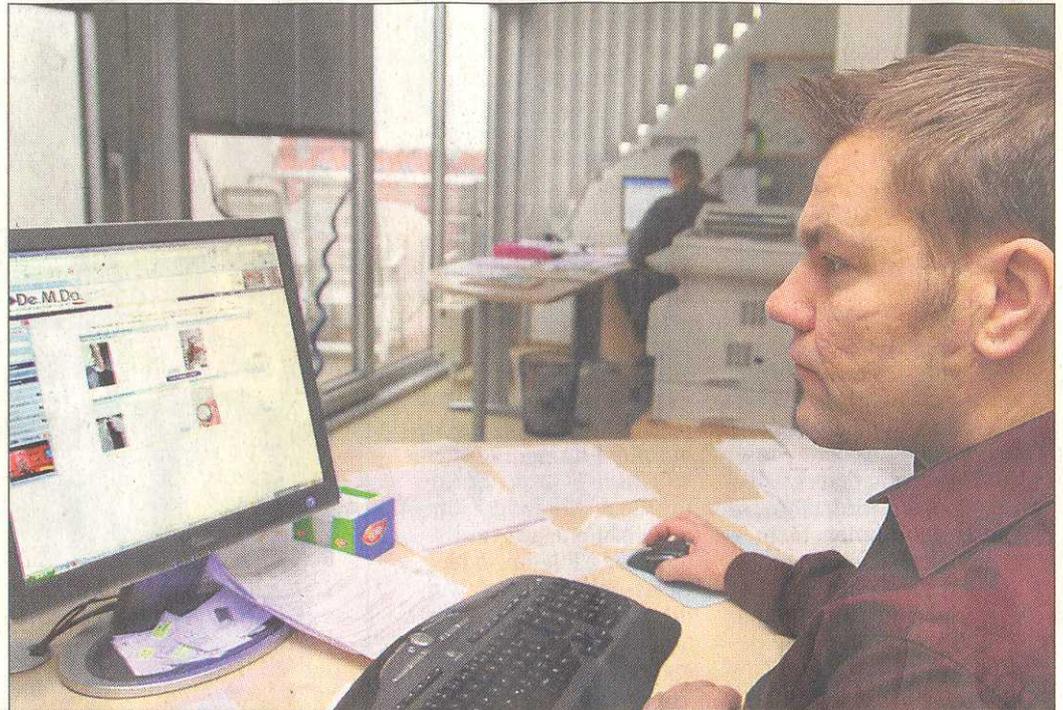
Ballungsräume besonders betroffen / Vermieter bleiben auf den Schäden sitzen

VON
HAUKE HIRSINGER

**Albtraum für Vermieter:
„Messies“ und Mietpreller.
Mit einer bundesweiten
Mieterdatenbank will die
Bremer Firma „De.M.Da“
Abhilfe schaffen.**

Hermann Brinkert hatte Pech. Als er seine Eigentumswohnung in der Neustädter Kantstraße vermietete, fiel er einem so genannten „Miet-Nomaden“ zum Opfer: „Der junge Mann hatte zwar keine Arbeit, aber er machte einen ordentlichen Eindruck.“ Dass der täuschen kann, bekam Brinkert schnell zu spüren: Säumige Mietzahlungen und geplatzte Schlichtungsversuche. Nach monatelangen Querelen zieht der Miet-Nomade endlich weiter. Schadensbilanz: 3.500 Euro Mietschulden, verwüstetes Interieur und ein schwerer Wasserschaden.

Kein Einzelfall, weiß Bernd Richter, Geschäftsführer von der Eigentümerschutz-Gemeinschaft „Haus und Grund“: „Anhand der gestiegenen Zahl entsprechender Beratungsgespräche ist eindeutig zu bemerken, dass hier ein Problem anwächst.“ Gerade in Ballungsräumen steige die Zahl von Mietern, die erst nicht zahlen und schließlich eine verwüstete Wohnung hinterlassen. Richter empfiehlt des-



Geschäftsführer Matthias Weigler inspiziert den Internetauftritt der Deutschen Mieterdatenbank. Foto: Hirsinger

halb, seine zukünftigen Mieter vor Vertragsabschluss genau „unter die Lupe zu nehmen“.

Dabei können entsprechende Auskunftsteile hilfreich sein. Die bundesweite wichtigste, die Deutsche Mieterdatenbank (De.M.Da.) sitzt direkt an der Schlachte. Geschäftsführer Matthias Weigler: „Wir minimieren das Risiko – sowohl für kleine Vermieter als auch für größere Hausverwaltungen. Ab 47,50 Euro jährlich erhalten unsere Mitglieder Zugriff auf eine riesige

Datenbank.“ Darin sind Informationen von etwa sieben Millionen Mietern aus Deutschland und angrenzenden Ländern enthalten. Sie setzen sich zusammen aus Negativmeldungen anderer De.M.Da.-Mitglieder, aber auch aus Daten der Schuldnerverzeichnisse von Amtsgerichten.

Der Landesbeauftragte für Datenschutz, Sven Holst, sieht solche Auskunftsteile als ein „kritisches Geschäft“. Die Datenbank dürfe nur harte und

vor allem mietspezifische Fakten enthalten. „Wir überprüfen das sehr streng.“

Weigler wiegelt ab: „Vor der Aufnahme in die De.M.Da. müssen Gerichtsurteile vorliegen. Ohne dies geht es nicht.“

Vermieter Brinkert betrachtet das Problem pragmatisch: „Die gesetzliche Lage für Vermieter ist ein echtes Debakel. In Zukunft wird die De.M.Da für mich der erste Anlaufpunkt sein.“

■ Weitere Infos unter www.demda.de